

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 28

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

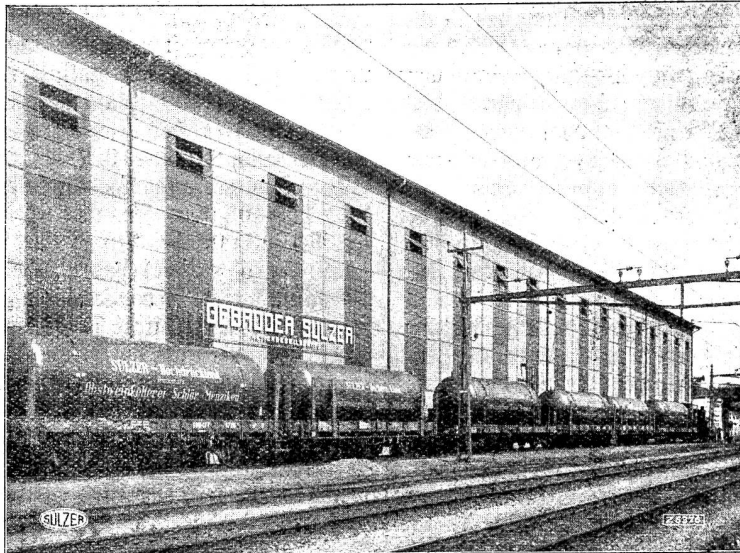
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Süßmozt-Lagertanks von 50,000 Liter Inhalt.

Süßmozt-Lagertanks von 50,000 Liter Inhalt. (Mitget.) Sechs große Hochdrucktanks, von denen jeder 50,000 Liter faßt, sind in diesen Tagen von der Firma Gebr. Sulzer, Winterthur an die Obstweinkellerei Schlör in Menziken (Aargau) abgeliefert

worden. Sie sind zur Aufnahme von alkoholfreiem Apfelsaft bestimmt und zu diesem Zweck mit einem speziellen Innenüberzug versehen. Die nach einem ganz neuen Fabrikationsverfahren hergestellten Tanks sind für einen Druck von 12 Atm. gebaut.

Forderungen des praktischen Lebens kennt und den Gebrauchsdingen eine zweckentsprechende, in dem Material und der Arbeitsweise begründete Gestalt geben will. Nach einer Pause von 2 1/2 Jahren hat Direktor Alfred Altherr wieder einmal sämtliche Fachklassen der kunstgewerblichen Abteilung ihre neuen Arbeiten ausstellen lassen. Diese reichhaltige Schulausstellung im Zürcher Kunstgewerbemuseum zeigt in anregender Weise den gesunden Arbeitsgeist der Schulwerkstätten, Tageschüler, welche an der Schule ihre Lehrzeit absolvieren, sowie Lehrlinge und Lehrtöchter, die neben der Berufslehre Fachkurse besuchen, auch Meister und Gehilfen, welche sich weiterbilden wollen, haben Teil an dieser umfangreichen Ausstellung, die zugleich auch die Bestrebungen der neuzeitlichen Handwerkskunst, denen die Schule dienen will, veranschaulicht.

Literatur.

Reihenhaus-Fassaden. Geschäfts- und Wohnhäuser aus alter und neuer Zeit. 500 Abbildungen. Herausgegeben und eingeleitet von Werner Hegemann. 256 Seiten Kunstdruckpapier im Format 24×32 cm. Preis in sandgrauem Ganzleinen gebunden M. 32.— Ernst Wasmuth Verlag A. G., Berlin W 8.

Wie man „schöne Fassaden“ entwirft, haben wir seinerzeit auf der Hochschule gelernt. Die Brunnstücke stehen noch irgendwo zusammengerollt in einer Ecke und es graust einem davor, sie jemals wieder hervorzuziehen und noch einmal anzusehen. Sene Fassadenversuche kümmernten sich, wie Hunderte in den letzten fünfzig Jahren zuvor ausgeführte, nicht sonderlich um die Vorgänge, die sich hinter ihnen abspielen sollten. Gebäude und Fassaden waren im Grunde nur notdürftig verbundene Dinge. Die Rückfassaden, weit natürlicher entwickelt, zeigten allein die ehrlichen Gesichter. Eine Reaktion mußte einsetzen und sie setzte an einzelnen Stellen nur zu gründlich. Wir haben uns nämlich neuerdings angewöhnt, eine Fassade nur noch nach dem Ausdruck der inneren Notwendigkeiten ihres Gebäudes zu bewerten. Wir erstreben eine möglichst getreue Zurschaufstellung der inneren,

nach den jeweiligen speziellen Bedürfnissen erstellten Einteilungen. Und so sitzen wir denn im anderen, krankhaft ausgearteten Extrem fest, reihen die verschiedensten Gebäudkörper aneinander und stehen vor der Tatsache, daß unsere Straßenbilder auf lange Zeit hinaus verdorben sind. (Leipziger Platz und Leipziger Straße in Berlin!)

Es will scheinen, daß Werner Hegemann in seinem neuen Buche, so kurz er sich auch im Text faßt und vor allem die Bilder sprechen läßt, vielleicht dazu berufen ist, uns wieder auf einen gangbaren Weg zu weisen. Er glaubt, daß eine Fassade nicht nur eine, sondern gleichzeitig zwei Aufgaben zu erfüllen hat. Nämlich: Begrenzung des Gebäudes einerseits und Begrenzung der Straße andererseits, oder: Dem einzelnen Bau nach Außen Ausdruck zu verleihen, gleichzeitig ihn aber in eine Form zu zwingen, die ihm rechtigterweise im Straßenbilde zukommt. Der Verfasser sagt, auf alte und neue Beispiele hindeutend: „Es ist ein dringend anzustrebendes Ideal, daß Außenseite und Inneres eines Baues sich eng entsprechen. Aber selbst die Griechen dachten darüber nicht so kindlich einfach, wie ihre Bewunderer oder Verächter ihnen vorwerfen oder nachrühmen. Die griechischen Baumeister wußten vielmehr, daß ein und dasselbe Gebäude mit seinem Inneren anderen Notwendigkeiten gehorchen darf als mit seinem Äußeren. Für die nahe Sicht des innen stehenden Beschauers sind andere Maßstäbe erforderlich als für die stadtbaukünstlerische Fernsicht des von draußen nahenden Betrachters.“ Selbstverständlich werden solche Äußerungen mit Bildern belegt und Hegemann stellt an anderer Stelle nochmals deutlich fest, daß die äußere, stadtbaukünstlerische Wirkung eines Baues wichtiger sei als der peinlich genaue Ausdruck seiner inneren Bedürfnisse. Er hält darum auch diejenigen Fassaden für gut, die sich durch solche Anspruchslosigkeit auszeichnen, daß sie manchem nichtsagend und fade erscheinen. Aber Hegemann weiß, daß die „Geschmäcker“ nie und nimmer so verschieden waren wie gerade heute und will daher, wie er selbst sagt, sein Urteil nur „in höchst persönlicher und darum unverbindlicher Weise“ bemertet wissen.

Der Verfasser nennt zu Anfang die vorliegende Veröffentlichung ein „photographisches Skizzenbuch“ und bekundet damit gleich, daß es ihm nicht darum zu tun war, eine streng wissenschaftliche, feste und korrekte Arbeit herauszugeben. Der Text ist sehr frei und lebendig gehalten, lieft sich beinahe wie im Plauderton und wirkt daher umso anregender. Die trefflichen und gut gewählten Bilder geben Reihenhaus-Fassaden alter und neuer Bauten, meist europäischer Herkunft, wieder. Gute und schlechte Beispiele werden einander gegenübergestellt, flüchtig gehaltene mit stark reliefierten, horizontal mit vertikal geteilten verglichen. Man sieht, daß überall dort, wo einer Bebauung ein einheitliches Fassadenschema vorgeschrieben war, städtebaulich vorzügliche Leistungen entstanden (Paris, Karlsruhe). Hegemann rügt denn auch scharf die „planlose Tyrannie des Berliner Stadtbaurats“, welche es nie zu klaren, architektonischen Forderungen an den Monumentalplätzen Berlins und seinen historischen Hauptstraßen gebracht hat. (Eine Bestätigung unserer Ansicht, wie gut die Stadt Basel beraten war, als sie ihr Fassadenschema für den Wiederaufbau der Greifengasse festsetzte!)

Besonderen Wert legt Hegemann auf einheitliche Ueberdachung der Bürgersteige, wie wir sie in Form von Lauben, Bogen- oder Säulenhallen in Städten wie Verona, Bern, Münster, etc. sehen und wie sie später Weinbrenner verbessert in neuen Entwürfen gezeigt hat, um eine Vereinheitlichung des Straßenbildes nebst Befolgung der praktischen Zwecke zu erwirken. Hier dürften vielleicht aus Turin noch einige treffendere Beispiele der dortigen „Portici“, welche den großen Reiz jener Stadt ausmachen, Aufnahme gefunden haben. Zum Schlusse mag angeführt sein, daß in dem vorliegenden Werk unser Landsmann Architekt Hans Bernoulli mit einer ganzen Anzahl seiner Berliner und Basler Bauten vertreten ist, wie auch andere typische schweizerische Straßenbilder ihr Teil zur ganzen Sammlung beigetragen haben. (Rü.)

Die schönste schweizerische Bauernstube befindet sich in — Nürnberg und ist dem dortigen Germanischen Museum einverleibt! Und fürwahr, wer das Bild in der neuesten Nummer der „Zürcher Illustrierten“ gesehen hat, glaubt es gerne und vernimmt mit gleichem Interesse, daß einer der gediegensten und kunstvollsten schweizerischen Kachelöfen ein Plätzchen in Berlin gefunden hat. Die Aktualität kommt in der gleichen Nummer zur Geltung durch Abbildungen des sich auf einer Schweizerreise befindenden dreimotorigen Fordflugzeuges, Bilder der Manöver der zweiten Division und der entführten Rapperswilerkinder. Freunde fremder Länder kommen ganz hervorragend auf ihre Rechnung durch die Schilderungen eines Athener-Ausfluges und des Wirkens schweizerischer Geologen auf Sumatra. Ein weiterer Artikel vermittelt die nähere Bekanntschaft mit Kräuterpfarren Rünzle, während die obligate Frauenseite bereits im Zeichen der Wintermoden steht. Die „Zürcher Illustrierte“ erscheint bei Conzett & Huber in Zürich, sie ist für 35 Cts. in jedem Kiosk erhältlich.

Winter-Fahrplan. Der Beginn der Wintersaison ist von den Verkehrsanstalten dieses Jahr auf den 6. Oktober hinausgeschoben worden, womit vielen berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird. Auf diesen Termin ist auch der bekannte Blißfahrplan des Drell Füssli Verlages wiederum in neuer Ausgabe erschienen, in welcher alle Fahrplanänderungen gewissenhaft berücksichtigt sind. Die neue Winterausgabe vereinigt wiederum alle Vorzüge in sich, die man von einem äußerst praktisch eingeteilten und daher für jedermann am leichtesten verständlichen und schnellsten aufschlagbaren Fahrplan erwarten darf. Die Winterausgabe des „Bliß-Fahrplan“

ist in allen Buchhandlungen, Papeterien, Kiosken und an den Billetschaltern für Fr. 1.30 zu haben.

Hund und Raze. Ob sie einander wirklich so feind sind, wie es im Sprichwort heißt? Über das Verhältnis der beiden Tiere hat der italienische Forscher Ghiretti neue und überraschende Tatsachen zu Tage gefördert, worüber das soeben erschienene Heft der so rasch beliebt gewordenen Jugendzeitschrift „Der Spaz“ berichtet. Jede Nummer des „Spaz“ bringt eine Fülle nützlicher und anregender Belehrung in fesselnder Darstellung. Auch das Unterhaltungs- und Spannungsbedürfnis seiner Leser kommt nicht zu kurz. Selbstverfertigtes Spielzeug ist immer der Stolz unserer jungen Bastelkünstler; sie werden ihre helle Freude haben an den vielerlei gelungenen Sachen, zu deren Herstellung der „Spaz“ die Buben und Mädchen ständig anleitet. Ein kurzweiliger Wettbewerb fehlt nicht. Der farbige Umschlag und die vortrefflich ausgewählten Textbilder verdienen besondere Erwähnung. An Eltern, die den „Spaz“ noch nicht kennen, versendet der Verlag Ari. Institut Drell Füssli, Zürich gerne kostenlos und unverbindlich zwei Probenummern.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NS. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

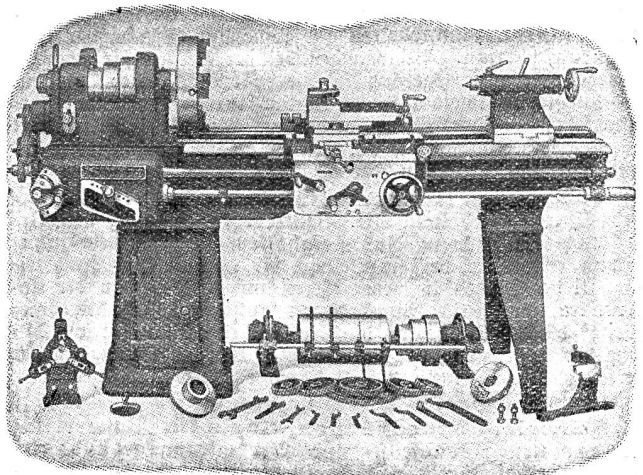
472. Welche Firma liefert gebrauchtes, aber gut erhaltenes Rollbahngleise in 750 mm Spurweite und 70 mm Schienenhöhe und dazu 4 Stück Rollbahn-Nadelsätze? Offerten unter Chiffre 472 an die Exped.

473. Wer liefert Stempel und Matrizen für Blech 2 mm dick und ca. 54 mm Durchmesser? Skizze zur Verfügung. Offerten an G. Tschanz, Wagnerei, Zolbrück i. G.

474. Wer liefert Föhren- oder Lärchen-Gartendeckel, 8 cm breit, 22 mm dick, fertig gehobelt, ca. 100 cm Länge, kreisrund abgerundet? Offerten per Laufmeter an W. Sieget, Adliswil-Zh.

475. Wer liefert Zahnkolben aus elastischem Material für Antrieb von Maschinen mit stark, stoßweiser Beanspruchung? An-

WERKZEUG-MASCHINEN



W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich
Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7